

# DER VOLKSWIRT

Wirtschafts- und Finanz-Zeitung

33

21. Jahrgang, Nummer Freitag, 18. August 1967 Preis DM 2,—

Kiesingers  
Auftrag

Pariser  
Konjunkturängste

Bedrängte  
EWG-Konzerne

Grenzen der  
Tarifautonomie

## Waidmannsheil mit kleiner Strecke



BIBLIOTHEQUE  
22 AOUT 1967  
15679

# Clearing-Haus der Wirtschaftspolitik

Mitgliedsländer stellen 60 Prozent der Weltproduktion

## Das Portrait

Klaus-Heinrich Standke  
OECD, Paris

Die Bundesrepublik gibt jährlich eine halbe Million DM für die Übersetzung von Dokumenten der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) aus. Denn die Amtssprachen dieser Rechtsnachfolgerin der OEEC (Organisation for European Economic Cooperation) sind Englisch und Französisch. Aus historischen Gründen: Bei Gründung der OEEC (in Deutschland „Europäischer Wirtschaftsrat“ genannt), wurde Westdeutschland durch die drei alliierten Hohen Kommissionen vertreten und konnte erst allmählich seine Position aufbauen. Das erklärt den immer noch ziemlich geringen Gesamtanteil der Deutschen am Personalstab der OECD und anderer internationaler Organisationen. Möglicherweise legen die deutschen Bundesbehörden auf eine Beteiligung an derartigen Institutionen wirklich weniger Wert als andere Länder — wie gut Informierte gelegentlich behaupten.

### Aus bescheidenen Anfängen

Auch die Weltmeinung über internationale Organisationen ist geteilt. Nach Ansicht des Durchschnittsbürgers redet man dort zuviel und handelt zuwenig. Dadurch werden die Probleme eher kompliziert, statt gelöst. Trotz der teilweise berechtigten Kritik sollte man aber den internationalen Meinungsaustausch in diesen Gremien nicht unterschätzen. Dafür spricht ihre Entwicklung aus oftmals bescheidenen Anfängen.

Die OECD, jetzt wichtiges Clearing-Haus der internationalen Wirtschaftspolitik, war beispielsweise zunächst nur eine Verteilerzentrale von Marshallplan-Geldern für den Wiederaufbau Europas (European Recovery Program = ERP), die ursprünglich auch der Sowjetunion und den osteuropäischen Staaten zugute kommen sollten. Sie lehnte jedoch die Hilfe für sich und die anderen Länder ihres Einflüßbereiches ab.

Schließlich beteiligten sich an dem Wiederaufbauprogramm 16 europäische Staaten: Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Norwegen, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, die Schweiz, die Türkei sowie die drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands.

Das gemeinsame Interesse dieser Länder ging weit über die Verteilung der Marshallplan-Hilfe hinaus und erstreckte sich auf die Lösung vordringlicher wirtschaftspolitischer Aufgaben:

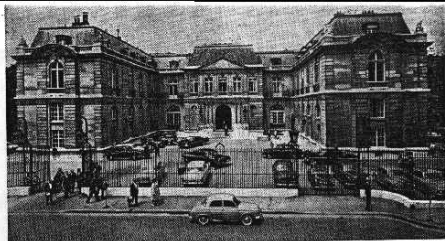
- ① Erhöhte Anstrengungen der beteiligten Länder, ihre Produktion zu steigern,
- ② Innere finanzielle Stabilität als wesentliche Vorbedingung für volle Ausnutzung der produktiven und finanziellen Hilfsquellen Europas;
- ③ Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beteiligten Länder;
- ④ Lösung des Problems des Zahlungsbilanzdefizits der beteiligten Länder gegenüber Nordamerika.

Koordination dieser Bemühungen wurde am 16. April 1948 in den genannten Ländern als ständige Einrichtung die OEEC (Organisation for European Economic Co-operation) gegründet, der im Juni 1950 die USA und Kanada als assoziierte Mitglieder beitraten. Seit 1953 beteiligten sich auch Spanien und Jugoslawien an bestimmten Aufgaben der OEEC. Ferner nahm Finnland an Beratungen des Ausschusses für Papier und Zellstoff teil.

## Erweiterte Aufgaben

Nach Auslaufen des Marshallplans im Jahre 1952 waren Liberalisierung des innereuropäischen Waren- und Dienstleistungsverkehrs sowie Wiederherstellung der freien Konvertibilität der europäischen Währungen zwei Hauptziele der OEEC. Bis Ende der fünfziger Jahre gelang es weitgehend, die Diskriminierungen in den Handelsbeziehungen der Mitgliedsländer untereinander zu beseitigen. Mit Inkrafttreten des Europäischen Zahlungsabkommens (EWA) am 27. 12. 1958, das die ebenfalls unter dem Protektorat der OEEC gegründete Europäische Zahlungsunion (EZU) ablöste, wurde die Konvertibilität der wichtigsten europäischen Währungen erreicht.

Die OEEC hatte damals den größten Teil der ihr gestellten Aufgaben beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas bewältigt. Durch die Bildung der beiden miteinander rivalisierenden westeuropäischen Regionalverbände EWG und EFTA, deren jeweilige Mitgliedsländer allesamt Mitglieder der OEEC waren, erschien eine Weiterführung der OEEC fraglich. Die Mitgliedsländer hielten es jedoch für wünschenswert, die Organisation so umzuwandeln, daß sie über den europäischen Rahmen hinaus als Meßstelle und Forum der Wirtschaftspolitik aller westlichen Industrieländer dienen konnte. In diesem erweiterten Grenz-



Das Schloß de la Muette, Sitz der OEEC

- Optimale Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung, steigender Lebensstandard in den Mitgliedstaaten bei Wahrung der finanziellen Stabilität.
- Für die weniger entwickelten Staaten sowohl innerhalb als außerhalb der OEEC Hilfe zur Erzielung eines gesunden wirtschaftlichen Wachstums.
- Beitrag zur Ausdehnung des Welthandels auf multilateraler und nichtdiskriminierender Grundlage.

## Politik nur „durch die Hintertür“

Sitz der OEEC und ihrer Rechtsnachfolgerin OECD ist (seit 1949) das Château de la Muette inmitten eines Parks im Westen von Paris, der unmittelbar an den Bois de Boulogne angrenzt. Ehemals Jagdschloß der französischen Könige, von Anfang bis Mitte unseres Jahrhunderts im Besitz der Rothschilds.

Die OECD bespricht und klärt, aber sie handelt nicht, zumindest nicht direkt. Ihr oberstes Organ, der Ministerrat der 21 Mitgliedsländer, tritt nur selten, meist einmal im Jahr, zusammen. Ihn unterstützt ein Exekutivauschuß mit alljährlich neu vom Rat bestimmten Vertretern aus elf Mitgliedstaaten. Die Empfehlungen und Entscheidungen der Ministerkonferenz sind nicht bindend; sie kann ihre Mitglieder nicht zur Einhaltung ihrer Beschlüsse zwingen. Auch die von der Sitzung geforderte Einstimmigkeit aller Beschlüsse beschränkt ihren Einfluß. Aber ihre Stimme wird trotzdem nicht nur innerhalb der Mitgliedergremien, sondern auch bei nichtbeteiligten Ländern gehört. Von den erfahrenen Fachleuten des Sekretariats, dem „Herz“ der OECD vorbereitet, werden die Auseinandersetzungen auf hohem Niveau geführt. Die „Politik“, die anderwärts die internationalen Diskussionen vergiftet und oft steril macht, zieht im Schloß von La Muette nur durch die Hintertür ein.

## Versammlung der „Haves“

Die ideologischen Gegensätze werden durch die allgemeine marktwirtschaftliche Orientierung der Mitgliedsländer weitgehend entschärft. (Nur das an bestimmten Aufgaben mitwirkende Jugoslawien rechnet nicht zu den „kapitalistischen“ Mitgliedern). Der „Kalte Krieg“ macht an der Tür des La Muette-Schlusses halt. Ursprünglich als ein rein europäisches Gremium konzipiert, ist die Organisation durch den Beitritt der Vereinigten Staaten und Kanadas und schließlich auch Japans weltweit geworden. Sie ist der Zusammenschluß der „Haves“. Die OECD-Mitgliedsländer verfügen zwar nur über 15 Prozent der

Weltbevölkerung, erzeugen aber 60 Prozent aller Industrieprodukte, sind mit 65 Prozent am Welthandel und mit 90 Prozent an der internationalen Entwicklungshilfe beteiligt.

Zahlreiche zwischenstaatliche Fachausschüsse, in denen die Delegationen der Mitgliedsländer, regelmäßig hohe Regierungsbeamte, an der Lösung von Spezialfragen von gemeinsamem Interesse arbeiten, werden durch die verschiedenen Abteilungen des OECD-Sekretariats unterstützt.

Obwohl die Aufgabe der Organisation hauptsächlich darin besteht, die Arbeit der einzelnen Ausschüsse zu ermöglichen, wird die OECD in der Öffentlichkeit weitgehend mit ihrem Sekretariat identifiziert. An der Spitze des Sekretariats steht ein Generalsekretär: von Anbeginn der OECD der ehemalige dänische Finanzminister und Professor für Wirtschaftswissenschaften Thorik Kristensen, ein Neutraler im besten Sinne des Worts. Er ist auch für die Vorbereitung der Sitzungen des Exekutivauschusses und der Fachausschüsse verantwortlich. Zur Seite stehen ihm zwei Stellvertretende Generalsekretäre, der Amerikaner Michael Harris und der Franzose Jean Cottier. Im übrigen verfügt der Generalsekretär über einen international zusammengesetzten und ausschließlich nach seiner Weisung arbeitenden Stab von derzeit mehr als 1200 festangestellten Mitarbeitern und ferner über eine große Anzahl von Experten mit befristeten Verträgen.

Das Sekretariat und die ihm angeschlossenen Gremien sind von den Mitgliedstaaten unabhängig. Ihre Interessen bei der Organisation nehmen die ständigen Ländervertretungen wahr, deren Leiter meist Botschafterrang haben. An der Spitze der ständigen deutschen Vertretung steht als Botschafter Dr. Rudolf Vogel, früher langjähriger Haushaltsexperte der CDU/CSU im Bundestag.

Trotz der Freiheit von nationalen Bindungen ist bei der Besetzung der leitenden Stellen eine gewisse „Doserung“ nicht zu verkennen. Nicht ausschließlich die fachliche Eignung, sondern auch die Staatszugehörigkeit wird bei der Besetzung der Spitzenpositionen in Betracht gezogen.

Großbritannien ist im OECD-Sekretariat mit neun Mitarbeitern, die USA mit fünf, Deutschland und Frankreich mit je vier, Italien mit zwei, die skandinavischen Länder und Holland mit je einem Posten vertreten.

Wenn auch die Deutschen anfangs einige Schwierigkeiten hatten, sich durchzusetzen, steht das OECD-Sekretariat jetzt mit seinem deutschen Anteil am Mitarbeiterstab nach den Europäischen Gemeinschaften an zweiter Stelle unter den internationalen Organisationen, an denen die Bundesrepublik beteiligt



Jean Cottier

mum sollten gemeinsame wirtschaftspolitische Probleme diskutiert und einer Lösung zugeführt werden, unter besonderer Berücksichtigung von Fragen, die sich aus dem Verhältnis der Industrieländer zu den wirtschaftlich weniger fortgeschrittenen Ländern ergeben.

Die Umwandlung der OEEC in eine atlantische Organisation, der nach dem Beitritt Japans im April 1964 alle marktwirtschaftlich organisierten Industrieländer Nordamerikas, Europas und des Fernen Ostens angehören, erfolgte am 14. Dezember 1960 durch die Unterzeichnung des Übereinkommens über die „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)“. Schon der neue Name, in dem das bisher für Europa stehende „E“ gegen das „D“ für Development (Entwicklung) ausgetauscht wurde, deutete die erweiterte Aufgabenstellung der

OECD an;

ist. Zwei der neun Direktorenpositionen der OECD werden von Deutschen besetzt: Industrie und Energie (Dr. Karl Schmidt-Lüders) sowie Handel (Erhart Polneleit). Dennoch schneidet Deutschland — insgesamt gesehen — in seiner personellen Besetzung bei der OECD zahlenmäßig schlechter als andere vergleichbare Länder ab.

## Länder vor dem Röntgenschirm

Wie die meisten internationalen Organisationen leidet auch die OECD an der „Papierkrankheit“. Sie produziert mehr Berichte und Memoranden als der gewöhnliche Sterbliche, und sogar der Wirtschaftsfachmann lesen und verarbeiten kann. Trotzdem haben die zahlreichen OECD-Arbeiten, vor allem ihre statistischen Veröffentlichungen, internationale Autorität. In jedem Jahr kommen über 10 000 Seiten solcher Dokumente heraus. Damit wird der Arbeitseifer der zahlreichen OECD-Ausschüsse und Unterausschüsse ins rechte Licht gerückt. Besondere Bedeutung kommt den jährlichen Berichten über die Wirtschaftslage in den Mitgliedsländern zu. Darin wird auf Grund eines eingehenden Prüfungsverfahrens die Wirtschaftspolitik jedes angeschlossenen Staates gründlich und kritisch durchleuchtet. Erst nach freimütiger Prüfung und Rechtfertigung des betreffenden Landes werden die vielfach mit Spannung erwarteten Länderberichte veröffentlicht.

Es ist naheliegend, daß die oft recht scharfe Kritik der OECD von den betroffenen Regierungen nicht immer wohlwollend aufgenommen wird. Dazu kommt die wirtschaftspolitische Orientierung des Sekretariats, dessen Meinung weitgehend von John Maynard Keynes und der London „School of Economics“ beeinflusst ist.

Hochqualifiziertes Druckmaterial ist aber bei weitem nicht der einzige und auch nicht der wichtigste Beitrag der OECD zur wirtschaft-



Thorkil Kristensen

lichen Entwicklung der Mitgliedsländer und darüber hinaus der Weltwirtschaft. Die OECD ist seit fast zwei Jahrzehnten der organisatorische Rahmen, in dem durch Sonderausschüsse die Durchführung wichtiger wirtschaftspolitischer Aufgaben in Angriff genommen wird. Bereits 1950 entstand die Europäische Zahlungsunion (EZU), die über die „Bank für Internationale Zahlungen“ den Zahlungsverkehr und die Kompensationen zwischen den OECD-Ländern regelte. Eine andere bedeutende Gründung ist die „Europäische Agentur für Atom-Energie“ (EURATOM). Sie überwacht die Gesellschaft „Eurochemie“ sowie verschiedene Atom-Reaktoren in Europa (Projekt DRAGON).

Eine vorrangige Aufgabe der OECD liegt ferner in der Koordinierung der Entwicklungshilfe. Zwar verfügt die Organisation über keinerlei eigene Mittel für diesen Zweck. Dafür stellen ihre Mitgliedsländer 90 Prozent aller hierfür aufgewendeten Gesamtbeträge.

Der OECD-Ausschuß für Entwicklung arbeitet eng mit den Weltinstituten „Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung“, dem „Internationalen Entwicklungsfonds“ zusammen. Das „Hilfsprogramm für Griechenland und die Türkei“ ist falls eine Unterorganisation der OECD.

Weitere Initiativen erstrecken sich auf das Gebiet der wissenschaftlichen und technologischen Forschung. Diese Anstrengungen haben besondere Bedeutung durch die in vielen Mitgliedsländern heftig erörterten Frauenthemen. Die technologische Lücke zwischen den USA und den übrigen OECD-Ländern. In diesem Zusammenhang ist auch die unter dem Vorsitz des Generalsekretärs der OECD 1965 gegründete „Industrial Research Management Association“ (IRMA) zu nennen.

Zusätzlich zu diesem ständig erörterten Katalog will sich die OECD künftig auch mit den Weltenernährungsproblemen beschäftigen. Schließlich wird sich die Organisation nach dem auf der OECD-Ministerversammlung im November 1966 vorgebrachten amerikanischen Vorschlag voraussichtlich auch mit Fragen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zu Ostblockländern auseinandersetzen.

## Belastungsprobe

Besondere Bedeutung haben die Zielsetzungen der OECD. Auf der Ministerversammlung im November 1961 wurden die Zielsetzungen der Mitgliedsländer in den nächsten Dekade festgelegt. Das globale Zielprodukt soll bis zum Ende der 1970 um 50 Prozent erhöht werden. In der ersten Hälfte der sechziger Dekade wurde der Aufstieg der europäischen Wirtschaft Zielsetzung sehr nahe gekommen.

Die durchschnittliche Wachstumsrate der europäischen Wirtschaft im Jahr 1965 betrug in den europäischen Ländern 4,7 Prozent, in Japan sogar 4,4 Prozent.

Entwicklung", dem „Internationalen Währungs-fonds“ zusammen. Das „Hilfskonsortium für Griechenland und die Türkei“ ist gleichfalls eine Unterorganisation der OECD.

Weitere Initiativen erstrecken sich auf das Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung. Diese Anstrengungen gewinnen besondere Bedeutung durch die in vielen Mitgliedsländern heftig erörterten Fragen der technologischen Lücke zwischen den USA und den übrigen OECD-Ländern. In diesem Zusammenhang ist auch die unter dem Protektorat der OECD 1965 gegründete European Industrial Research Management Association (EIRMA) zu nennen.

Zusätzlich zu diesem ständig erörterten Fragenkatalog will sich die OECD künftig besonders mit dem Welternährungsproblem befassen. Schließlich wird sich die Organisation nach dem auf der OECD-Ministertagung im November 1966 vorgebrachten amerikanischen Vorschlag voraussichtlich auch mit Fragen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen zu Ostblockländern auseinandersetzen.

## Belastungsprobe

Besondere Bedeutung haben die Zielprojektionen der OECD. Auf der Ministerratstagung im November 1961 wurden die Ziele der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsländer in der kommenden Dekade festgelegt. Das globale Brutto-sozialprodukt soll bis zum Ende des Jahres 1970 um 50 Prozent erhöht werden. In der ersten Halbzeit der sechziger Dekade ist der Aufstieg der europäischen Wirtschaft dieser Zielsetzung sehr nahe gekommen.

Die durchschnittliche Wachstumsrate 1960/1965 betrug in den europäischen Industrieländern 4,7 Prozent, in Japan sogar 4,9 Prozent, in den Vereinigten Staaten (60 Prozent des OECD-Wirtschaftsvolumens) hingegen nur 2 Prozent. Jedenfalls schien es durchaus möglich, daß das Gesamtsozialprodukt der OECD-Länder von 850 Milliarden Dollar im Jahre 1960 auf 1300 Milliarden Dollar am Ende der sechziger Jahre steigen würde. Angesichts des in Europa und vor allem in der Bundesrepublik verzeichneten Wachstumsrückgangs muß man allerdings in den Vorschätzungen etwas vorsichtiger sein. Trotzdem hofft man im Château de la Muette, daß 1970 das Wachstumsziel doch erreicht wird.

Inwieweit die OECD die wirtschaftliche Erfolgsbilanz der letzten Jahre beeinflusst hat, ist schwer zu sagen. Jedenfalls haben die Bemühungen der Pariser Organisation um den Abbau von Handelshemmnissen, um die Liberalisierung des Zahlungs- und Kapitalverkehrs, ihre Untersuchungen über Strukturprobleme in Industrie und Landwirtschaft, ihre Hinweise auf die Entwicklungen in der Energieversorgung (Kernenergie) neue Wege der wirtschaftlichen Erkenntnis und Einsicht für die in den Mitgliedsländern direkt Verantwortlichen geöffnet. Das Scheitern ihrer Bemühungen um Neuregelung der internationalen Ölversorgung während der Mittelostkrise zeigt aber auch, daß den Einwirkungsmöglichkeiten der OECD Grenzen gesetzt sind, wenn vitale Interessen der nationalen Politik auf dem Spiel stehen.

Denn der OECD stehen zur Durchsetzung ihrer Ziele keine Zwangsmittel zur Verfügung, sie kann nur durch Überzeugung wirken. In dieser Beschränkung liegt die Schwäche, aber zugleich auch die Stärke der Pariser Organisation. Angesichts der lockeren und nicht verpflichtenden Bindungen der angeschlossenen Länder können in der OECD kritische Fragen viel offener und damit klärender besprochen werden, als es in einem stärker integrierten Gremium der Fall sein würde.